

INTERVIEW

„Schlimmer als Watergate“

Ex-Vizekanzler Hannes Androsch (SP)
zur Innenaffäre und dem Kanzlertief.

Ist die Koalition zu retten?

HANNES ANDROSCH: Wesentlicher erscheint mir: Sind der Staat und das Vertrauen in ihn zu retten? Wir erleben den größten Politskandal der 2. Republik, schlimmer als Watergate, eine Mischung aus Gestapo und KGB. Hier wurde das Gewaltmonopol des Staates, das sich im Innenministerium manifestiert, für parteipolitische Zwecke auf das Gröblichste missbraucht. Dieser Augiasstall muss ausgemistet und die Verantwortlichen bestraft werden.

Das Innenministerium war doch seit jeher ein Trainingsplatz für Machtmissbrauch.

ANDROSCH: Nein, so verantwortungslos und achtlos ist mit dem hochradioaktiven Stoff des Machtmonopols noch nie hantiert worden. Das System Grasser-Schüssel, das von der Finanzmarktaufsicht über die Hypo Alpe Adria bis zu Meisl reicht, gehört auf westliche Standards zurückgeführt. Das ist keine Frage der Parteipolitik, sondern eine Frage der Selbstachtung dieses Landes.

Soll die SPÖ den Koalitionsbruch in Kauf nehmen?

ANDROSCH: Die taktischen, kophonischen Manöver interessieren mich nicht, ein bissl ja U-Ausschuss, ein bissl nein U-Ausschuss. Der wird sich ohnedies nicht vermeiden lassen. Das Innenministerium kann sich nicht selbst purifizieren und das Amt für Innere Angelegenheiten gehört beseitigt. Es hat keine Rechtsgrundlage. Da wird an vielen Rädern zu drehen sein, um das Vertrauen der Bürger in den Rechtsstaat wieder herzustellen. Ob daran die Koalition zerbricht, ist zweitrangig. Wenn es notwendig ist, gibt es

halt Neuwahlen. Der SPÖ kann ich nur sagen: Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben.

Die SPÖ hat gute Gründe sich zu fürchten. Die Affäre überdeckt die tiefe Akzeptanzkrise der Partei und ihres Kanzlers. Was hat er falsch gemacht?

ANDROSCH: Man hätte das Finanzministerium niemals der ÖVP überlassen dürfen. So entfaltet man keine Handlungskraft und kann auch keine Leadership-Erwartung einlösen – die vielen Ankündigungen schon gar nicht: siehe Studiengebühren, siehe Eurofighter. Und ich kann halt auch nicht sagen: Schwamm drüber, wenn das Thema Altenbetreuung und Pflege nicht gelöst ist; und ich kann auch zu den horrenden Defiziten der Krankenkassen nicht einfach sagen: Geht mich nix an. Ja, wann geht dann eine Regierung was an? Und man kann sich auch nicht öffentlich einer geringfügigen Pensionsanpassung rühmen und den Eindruck erwecken, mit ein paar Euro die Teuerung der Grundversorgung abgegolten zu haben. Da muss die Volkseele ins Kochen kommen. Was sie ja auch tut.

INTERVIEW: HUBERT
PATTERER



„Ein bissl ja Ausschuss, ein bissl nein Ausschuss“: Androsch zur SPÖ